



NATURPARK ALTMÜHLTAL



Maria Rosenzweig

Naturpark „Altmühltal (Südliche Franconien)“

Die Nachfrage nach Erholungsöglichkeiten nimmt, ausgelöst durch vermehrte Freizeit infolge Verkürzung der Arbeitszeit, Anstieg des Einkommens und Motorisierung in unserer Industriegesellschaft ständig zu. Die Erhaltung der Gesundheit und Arbeitskraft erfordert neben dem Jahresurlaub auch an den Wochenenden Erholung und Entspannung. Der „Naherholungsverkehr“ erfreut sich daher immer größerer Beliebtheit.

Die auf sie mit der Naherholung und dem Wochenendverkehr zunehmenden Probleme haben die Verantwortlichen im Gebiet des Altmühltales verbindlich erkannt. So wurde am 25. Juli 1969 im gräflichen Schloß zu Pappenheim der Naturpark Altmühltal aus der Taufe gehoben. Der Naturpark Altmühltal, verkehrsgünstig zwischen den Ballungsgebieten Nürnberg/Pürth/Erlangen - Ingolstadt - Regensburg - Augsburg - München - Ulm gelegen, wird begrenzt im Norden durch den Albtraud, im Westen vom Haberschlamm, im Süden von der Donau und im Osten durch die Befreiungshalle bei Kelheim. Er berührt die Gebiete der Landkreise Eichstätt, Kelheim, Neuburg/Donau, Neumarkt/Opf., Donau-Ries, Regensburg, Haß, Weißenburg-Gemünden, der Großen Kreisstädte Eichstätt und Weißenburg, der kreisfreien Stadt Ingolstadt und des Wittelbacher Ausgleichslands, die gleichzeitig auch die Mitglieder des Vereins bilden. Sie haben sich die Aufgabe gestellt, das Gebiet des Naturparks zu einem weitläufigen, naturnahen und lernfreien Erholungsgebiet auszugestalten, bei der Erschließung und Erhaltung der landschaftlichen Schönheit, der Bauen und Kultursitten für Zwecke der Er-

holung und zur Pflege der Heimatkunde mitzuwirken und die Landschaft des Gebietes zu erhalten und zu pflegen sowie die Tier- und Pflanzenwelt zu schützen.

Der Naturpark Altmühl, mit 2.909 qkm der größte Naturpark Deutschlands, umfaßt das landschaftlich überaus reizvolle Altmühltal, die fast noch unberührten Seemäuler und die schönsten Landschaftsteile des südlichen Frankens. Die Landschaft zeigt sich als eine schwer gewollte landschaftliche, in die die Flußtäler, zum Teil Trockentäler (z. B. Wolfheimer Trockental) bis zu 130 m Tiefe eingeschnitten sind und landschaftliche Höhepunkte darstellen. Das Kernstück des Naturparks bildet das Altmühltal, das längste, breiteste und reizvollste aller Juratale. Die markanten und unverwechselbaren Landschaftsteile sind es, die die Schönheit des Altmühltales ausmachen. Rechts und links des Altmühltales lockern räumig Waldschichten, idyllische Wiesen- und Waldflächen, überreiche Talgründe und Landschaften. Ergänzt und vielfältig wird die Landschaft durch die meist lange Jurahochfläche und den weit auslaufenden Niederungen des Donautales.

Im Oberlauf fließt die Altmühl gleich einem großen Bach durch das flache Wiesen- und Ackerland Südniederrankens. Die eigentliche Schönheit und der Charakter erschließen sich jedoch erst ab Treuchtlingen, wo der Fluß in die Alb eintritt und sie bis zu seiner Mündung durchzieht. Die die Landschaft bestimmenden Kalkfelsen sind typisch dafür und prägen fast den gesamten

Altmühltal von Burg Feina.

Foto Keller



Flußlauf. Eine schmale Lasse der Natur bilden die sogenannten „Steinernen Hirzen“ bei Weißbunzau und Behlafsch. Hier haben sich kleine Bächlein, statt sich in die Erde zu graben, aus Kalkstein ein „Hochbett“ bis zu zwei Meter Höhe gebaut. Im mittleren Teil des Almühltals blühen sich wechsellagige Trocken- und Seifenflur (Anlinsenflur, Schambuchflur). Dort gebietet auch das Bild weiß-gelber Steinbrüche zur Landschaft. Der nördliche Teil des Naturparks umfaßt zwei landschaftliche Höhepunkte: das Tal der unteren Almühld, das bis zur Mündung eindrucksvoller und großartiger wird, und das schönste Stück des Donaulaufes, die Weltenburger Luge.

Etwas 1/3 der Naturparkfläche ist bewaldet. Es handelt sich vorwiegend um Buchenwälder, die im Herbst eine herrliche gelb-braune Färbung zeigen und so ihnen gestatten sich als weitere landschaftsprägende und typische Vegetationen die ausgedehnten Heutagen und Triften, die mit dunklem Buchenholz oder Krüppelkiefern überzogen sind. Gegenüber vielen anderen Naturparks zeichnet sich der Naturpark Almühld durch eine besondere Durchdringung von Natur und Kultur mehrerer Epochen aus, die uns in vielen Zeugnissen der Kelten- und Römerzeit, des Mittelalters und des vorindustriellen Jahrhunderts überliefert sind. Bunkerreste im Weißbunzau, Wachtürme (Blumenstein und Burgas bei Burgsalach), Höhlenzeichnungen, Burgas (Waldburg, Spielburg, Willhaldsburg) und Reines (Pappenstein, Bechhof) berichten aus der frühen Geschichte des Landes. Der romanische kulturelle Reichtum erschließt sich in kirchlichen und weltlichen Bauwerken der Romantik, der Gotik und des Barock (z. B. Schloß des Deutschen Ordens in Ellingen, St. Andreas-Kirche in Weißbunzau, St. Catharinenkirche in Pappenstein, Dom zu Lichtitz). Aber auch die Pflanzen sind wegen ihrer Vielseitigkeit und der Kontraste äußerst interessant. Zusammen mit der Tierwelt, die ebenfalls sehr abwechslungsreich und mit seltenen Arten vertreten ist, wird die Attraktivität des Naturparks gesteigert.

Natur und Kunst, Kultur und Geschichte, Tier- und Pflanzenreich erschließen sich dem Besucher im Naturpark Almühld. Vielfältig sind die Möglichkeiten die sich hier eröffnen. Es bietet sich Gelegenheit zum Reiten, Segelfliegen, Paddeln, Schwimmen in Frei- und Hallenbädern. Für Sport und Spiel stehen viele Anlagen und Einrichtungen zur Verfügung. Vor allem aber die abwechslungsreiche Landschaft lädt zu Spaziergängen und Wanderungen ein. Das vielfältige Besichtigen des Naturparkgebietes, in dem sich Franken, Schwaben und Oberbayern berühren, wird besonders bei Volksfesten und Kirchweihen lebendig. Museen und Sammlungen ermöglichen einen Blick in die Vergangenheit. Konzerte und Theaterveranstaltungen in den verschiedensten Formen und Spielrichtungen ergänzen das Angebot. Im Naturpark Almühld kann man sich erholen und entspannen. Wegen seiner Eigenart und Vielfalt muß man ihn jedoch entdecken und erleben.

Die Schaffung von Einrichtungen, wie Park- und Rastplätze, Liege- und Spielwiesen, Wanderwege und Laufpläne, Anlagen für Spiel und Sport sollen dazu beitragen, Ruhe und Entspannung zu bieten. Sie sind aber auch notwendig um die Landschaft zu erhalten und um einen ungehinderten Naturgenuss auch in Zukunft vermitteln zu können.

Treuchtlingen und sein Heimatmuseum

Das Museum wurde von einem Sudeten-Deutschen aus Dankbarkeit für die heimliche Aufnahme nach der Vertreibung angebahnt.

Die Stadt Treuchtlingen liegt an der Grenze Franken zum Alemannisch-Schwäbischen im Staibvesten und zum Baiernischen im Osten und Südosten. Diese Grenzlage machte sich als Mischzone der drei großen Mundarten unter dem Einfluß mehrerer Herrschaften (Pappenheim, Amberg, Ellingen, Eichstätt, Pfalz-Neuburg und Weißenburg) nicht nur in der Sprache bemerkbar, sondern in der Siedlungs- und Hausform, in der Tracht und auch in der Benennung der Bauernhäuser. Ein hochrenaissancielches Tüpfelwandwerk vom 16.-19. Jahrhundert und eine leistungsfähige Bootswerkerei vom 18.-20. Jahrhundert erhellten die Bedeutung dieses Raumes.

Ihren Glücksfall, daß die Stadt in den Besitz eines herrschaftlichen Hauses gekommen war, und der Aufgeschlossenen des Bürgermeisters und des Stadtrates ist es zu verdanken, daß an dieser Stelle in 2½ Jahren intensiver Sammel- und Aufbauarbeit ein Museum entstehen konnte, das dieser besonderen Lage Rechnung trägt. Die ausgestellten Wälder in der Umgebung und der Sitz des staatlichen Forstamtes gaben weiter den Anlaß zu einer Sammlung einheimischer Hölzer, Moose, Farne und Flechten. Eine übersichtliche geologische Sammlung weckt und vertieft das Verständnis für die geologischen Formen und Strukturen, die uns in den zahllosen Stützbrüchen des Fränkischen Jura entgegenstehen. Interessante Karten, Luftbilder und Zeichnungen beleuchten die historischen Vorgänge.

Wie aus vielen Funden hervorgeht, war Treuchtlingen in vorgeschichtlicher, römischer und frühgeschichtlicher Zeit schon Siedlungsgebiet. Einen Einblick vermitteln Schaukästen, Karten und Fundgegenstände.

In nächster Nähe, im heutigen Ortsteil Guben, liegt ein Baudenkmal von europäischer Bedeutung, die *Ponsa Carolina*. Noch heute beeindruckt die mächtigen Schwelle, die Reste eines gigantischen Vaufrabens, das mit Recht als eine der größten Ingenieurlösungen des Abendlandes gilt. 785 war der Versuch Karls des Großen, die Donau über die europäische Wasserscheide zwischen Altmühl und Rössau hinweg durch einen Kanal mit dem Rhein zu verbinden, wegen kriegerischer Ereignisse und andauernder Regenflüsse gescheitert.

895 wird erstmals das Dorf Donzellins genannt, 1229 wird ein Reichsministeriale Ulrich von Treuchtlingen urkundlich erwähnt, dessen Geschlecht bis zu seinem Aussterben 1391 im Besitz des Ortes war.

In der ersten Hälfte des 13. Jahrhunderts entstand auf dem im Osten angrenzenden Herrschaftsgebiet der Erbmarschälle von Pappenheim in deren anschließenden Wäldungen die letzte Bahngeschichte des ausgehenden Mittelalters: Dandorf, Gelsolze, Guben, Neudorf u. a.

1466 erhielt Wirth von Treuchtlingen von Kaiser Karl IV. die hohe Gerichtsbarkeit und das Marktrecht. 1495 erwarben die Marschälle von Pappenheim den Besitz, der bis 1607 der Pappenheim-Treuchtlinger Nebenlinie ge-